

Hüttenbuscher wollen Tempo 70

Staatssekretärin soll eingeladen werden: Kampf um mehr Sicherheit für Fußgänger am Ortseingang geht weiter

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. Die Hüttenbuscher und die Gemeindeverwaltung lassen nicht locker: Am südlichen Ortseingang des Ortes soll das zulässige Tempo auf der Landesstraße 165 auf 70 Kilometer pro Stunde reduziert werden. In der Bürgerversammlung, zu der der Worpsweder Bürgermeister Stefan Schwenke und der stellvertretende Ortsvorsteher Friedrich-Karl Schröder 30 Teilnehmer im Schützenhof begrüßen konnten, wurde beraten, wie man diesem Ziel näher kommen kann.

Seit das Neubaugebiet Auf dem Vieh entstanden ist, dessen Straße vor dem Ortsschild nach links von der Landesstraße abzweigt, hat sich der Fußgängerverkehr in dieser Ecke stark vermehrt. Morgens müssen Kinder zur Schulbushaltestelle auf der anderen Straßenseite. Eine Mutter sagte, sie habe Angst um ihre Kinder, die dort die Straße überqueren, wenn die Autos 100 Stundenkilometer führen.

Den Landkreis Osterholz, der sich lange gesträubt hatte, hat die Gemeinde inzwischen von der Notwendigkeit einer Geschwindigkeitsbeschränkung überzeugt; er hatte sie sogar schon einmal angeordnet. Nach einer Intervention der Landesstraßenverkehrsbehörde in Verden und der Polizei musste er die Anordnung aber wieder zurücknehmen. Jetzt werden in Hüttenbusch Unterschriften gesammelt, außerdem soll



In Hüttenbusch wird zu schnell gefahren, sagen die Anlieger. FOTO: HANS-HENNING HASSELBERG

Daniela Behrens (SPD), Staatssekretärin im niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsministerium, zu einem Ortstermin eingeladen werden, an dem möglichst auch die Kinder teilnehmen sollen, die in der Straße Auf dem Vieh wohnen. „Wir werden uns mit dem jetzigen Zustand nicht zufriedenge-

ben“, sagte Bürgermeister Stefan Schwenke, der daran erinnerte, dass im Jahr 2003 auf der gesamten Strecke von Neu Sankt Jürgen bis Hüttenbusch Tempo 70 angeordnet wurde, auf dem letzten Stück ab dem heutigen Küchenstudio sogar Tempo 50. Das musste aber nach einem Jahr wieder aufgehoben werden.

An der Straße Am Bahnhof wurde, wie der Bürgermeister berichtete, kürzlich mit der Befestigung des Fahrbahnrandes begonnen, und in den Sommerferien bekommt die Grundschule über der Aula eine Schallschluckdecke mit Wärmedämmung, was über das Kommunal-Investitionsförderprogramm und vom Bund bezuschusst wird, weshalb die Gemeinde nur acht Prozent der Kosten selbst tragen muss.

Für den Breitbandausbau des Internets läuft das Ausschreibungsverfahren, so dass im nächsten Jahr begonnen werden kann. In Fünfhausen und am östlichen Ende der Schulstraße gebe es ganz große Verbindungsprobleme, sagte Schwenke, und das gelte sogar für das Telefon-Festnetz.

Der Natur- und Geschichtslehrpfad wurde zusammen mit den Jugendfeuerwehren der Gemeinde saniert, wie Ilse-Marie Seijger berichtete. Dabei wurden 40 Kubikmeter Holzschnitzel auf den Wegen verteilt. Im nächsten Jahr müssen die Unterkonstruktionen der Stege erneuert werden, wofür noch Sponsoren gesucht werden. Der Bürgermeister denkt dabei auch an Stiftungen.

Lange diskutiert wurde darüber, ob Hüttenbusch sich dieses Jahr wieder am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligen soll. Vor sechs Jahren habe man sich damit viel Arbeit gemacht, aber es sei nichts von Dauer entstanden, meinten einige Bürger, während als Argument für eine Teilnahme das neue Bildungszentrum genannt wurde, das sehr wohl zukunftsfähig sei. Friedrich-Karl Schröder erklärte sich bereit, für Interessenten als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Bis zum 30. Juni müsste der Antrag für eine Teilnahme abgeschickt werden.

Wahlhelfer gesucht

Waldemar Hartstock berichtete, dass im Bildungszentrum, das die Grundschule und den Kindergarten umfasst, inzwischen auch ein Nähkursus, ein Repair-Café (einmal im Monat), ein Männergesprächskreis und der Singkreis Moorpieper eingezogen sind. Die Belegung des Bildungszentrums muss mit Michael Blechmann von der Gemeindeverwaltung abgesprochen werden; kleinere Gruppen sollten, wie bisher, lieber ins Dorfgemeinschaftshaus, meinte Schwenke.

Die Gemeinde sucht für die Bundestagswahl im September noch Wahlhelfer. Die arbeiten in zwei Schichten je fünf Stunden lang, wozu noch die Auszählung kommt. Dafür wird ein „Erfrischungsgeld“ von 25 Euro gezahlt. Viel sei das nicht, meint auch der Bürgermeister. „Aber es macht Spaß.“